

Eine Chance fürs Leben

In verschiedenen Ländern ermöglicht HEKS Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Einstieg ins Berufsleben.

In **Simbabwe** sind aufgrund der schlechten Wirtschaftslage viele junge Menschen gezwungen, im Ausland einen Job zu suchen. Die Männer finden Arbeit in den Minen Südafrikas, die Frauen in Haushalten oder im Gastgewerbe. Seit vielen Jahren bildet die HEKS-Partnerorganisation «Silveira House» Jugendliche und junge Erwachsene in handwerklichen Berufen aus, um ihnen Perspektiven in ihrer Heimat zu ermöglichen. Jährlich haben rund 300 Jugendliche und junge Erwachsene sechsmonatige Lehrgänge absolviert. Die frischgebackenen Schweisser, Coiffeusen, Bäckerinnen, Schneiderinnen, Schuhmacher und Zimmerleute betreiben ihr Geschäft in Gruppen. So können sie die Ausgaben tief halten und voneinander lernen. Nun beendet HEKS seine Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit in Simbabwe auf Ende 2019. Die Projekte wirken jedoch weiter, da deren Nachhaltigkeit immer zentral sind und HEKS sich dafür einsetzt, dass auch die Rahmenbedingungen für die Begünstigten verbessert werden. So konnte «Silveira House» das Bildungsministerium dazu zu bringen, Kurse in Alphabetisierung und Mathematik anzubieten. Dieses Grundlagenwissen ist eine wichtige Voraussetzung für einen Einstieg in Berufsleben. Im Matobo-Distrikt wurde zudem den Kleinunternehmen eine ungenutzte Industriehalle zur Verfügung gestellt, wo sie ihre Erzeugnisse verkaufen können. «Silveira House» wird weiterhin in Simbabwe tätig sein.

In **Bangladesch** setzt sich HEKS gemeinsam mit der langjährigen Partnerorganisation ESDO (Eco-Social Development Organization) für die Minderheiten Dalits (Kastenlose) und Adibashi (Urvölker)

ein. Sie sollen dieselben Rechte und Chancen haben wie die Mehrheitsbevölkerung. Um die Diskriminierung wirkungsvoll zu verringern beginnt die Förderung der Jugendlichen mit Kindergärten für die ganz Kleinen.

Im Bereich der Berufsausbildung für Jugendliche hat ESDO langjährige Erfahrung und in der Kleinstadt Thakurgaon im Nordwesten von Bangladesch ein Netzwerk mit unterschiedlichsten Institutionen und Unternehmungen. In den Jahren 2017 und 2018 konnten insgesamt 153 Jugendliche eine praktische Berufslehre absolvieren, wovon 51 aus Dalit- und 102 aus Adibashi-Gemeinden stammen. Viele dieser Jugendlichen haben nun ein gesichertes Einkommen. Für die anderen hilft ESDO bei der Jobsuche und -vermittlung.

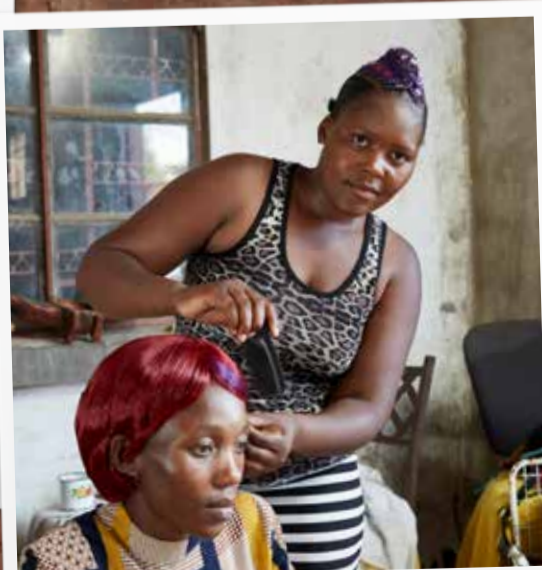
HEKS diskutiert zurzeit mit ESDO verschiedene Möglichkeiten, um die Anzahl Studierende zu erhöhen und die Erfolgchancen der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Wir haben entschieden, noch stärker auf Berufe zu setzen, nach denen auch in absehbarer Zukunft noch Arbeitskräfte gebraucht werden. Dies sind zum Beispiel Berufe im IT-Bereich oder technische Handwerksberufe. Dabei sollen auch die persönlichen Interessen der Jugendlichen und die Distanzen zwischen Arbeits- und Wohnort berücksichtigt werden. Voraussetzung ist auch eine ausreichende Grundausbildung der Jugendlichen, damit sie mithalten können. Ein ganzheitlicher Ansatz, in dem schon die Eltern kleiner Kinder von der enormen Bedeutung einer guten Schulausbildung überzeugt werden, ist deshalb unabdingbar.

«Mein Platz ist hier.»

Petronella lebt mit ihren zwei Geschwistern bei den Grosseltern in Nhlupho, einer Streusiedlung im ländlich geprägten Süden Simbawes. Ihren Vater hat sie nie gekannt; die Mutter lebt in Südafrika und kommt jeweils an Weihnachten zu Besuch. Der Vater ihrer Tochter Lwandle, was in der Ndebele-Sprache «Ozean» bedeutet, hat sie verlassen, als sie im achten Monat schwanger war.

Obwohl die 24-jährige elf Jahre zur Schule ging, hatte sie keine Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. Dank der HEKS-Partnerorganisation Silveira House hat sie nun in einem «Hair Salon» eine

Arbeit gefunden, die ihr Spass macht und etwas Geld einbringt. Sechs Monate dauerte die Ausbildung, und Petronella lernt ständig dazu: «Für die Frisuren lassen wir uns von den Serien im südafrikanischen Fernsehen inspirieren», sagt sie. Zurzeit gibt es nur wenig Kundschaft, weil die Leute kein Geld haben. Doch zu Beginn der Sommerferien und vor Weihnachten wollen sich alle jungen Frauen schön machen. Dann läuft das Geschäft. Petronella ist dankbar, dass sie diesen Job hat. Die Alternative wäre, wie ihre Mutter in Südafrika nach einer Arbeit zu suchen. «Mein Platz ist hier und nirgendwo sonst», meint sie energisch.



Dank ihrer Arbeit im «Hair Salon» kann Petronella in ihrer Heimat bleiben.

Patenschaft Perspektiven für Kinder und Jugendliche

Mit dieser Patenschaft erhalten Kinder und Jugendliche geschützte Freiräume, damit sie ohne Angst lernen, konstruktive Kräfte und lebensbejahende Perspektiven entwickeln können. Sie ermöglichen Kindern eine Schulbildung, schenken unbeschwerte Freizeit und ebnen Jugendlichen den Weg zu einem eigenen Einkommen.

Patenschaftsbericht
April 2019



Beim ganzheitlichen Ansatz von HEKS werden bereits die Kinder miteinbezogen. Denn nur wer eine gute Schulbildung hat, kann eine weiterführende Ausbildung bewältigen.

Mehr Geld für die ganze Familie

«Mein Name ist Vincent. Ich bin 20 Jahre alt und stamme aus einer Dalit-Kolonie. Nach meinem Schulabschluss hatte ich lange keine Arbeit. Eines Tages fragten mich die Leute von ESDO, die regelmässig in unser Dorf kommen, ob ich eine Berufsausbildung absolvieren möchte. Ich wollte, und nach einigen Abklärungen wurde ich ausgewählt, um am Eco Technology Institute einen sechsmonatigen Kurs in Grafikdesign zu besuchen. Der Kurs war spannend und herausfordernd, und ich schaffte den Abschluss. Der Erfolg im Berufsleben kam nicht sofort danach. Zuerst musste ich mich mit

Gelegenheitsarbeiten durchschlagen. Mit Unterstützung von ESDO konnte ich mich nach einigen Monaten bei einer IT-Firma bewerben. Ich habe die Stelle erhalten. Nun bin ich im ersten Jahr und entwerfe am Computer Visitenkarten, Flyer und Banner mit der Unterstützung meines Vorgesetzten. Noch ist mein Lohn bei 4700 Taka pro Monat, da ich noch als Lernender gelte. Doch schon nächstes Jahr werde ich 8400 Taka im Monat verdienen. Mit diesem Lohn kann ich substantiell zum Familieneinkommen beitragen.»



Als Grafikdesigner hat Vincent ein regelmässiges Einkommen.